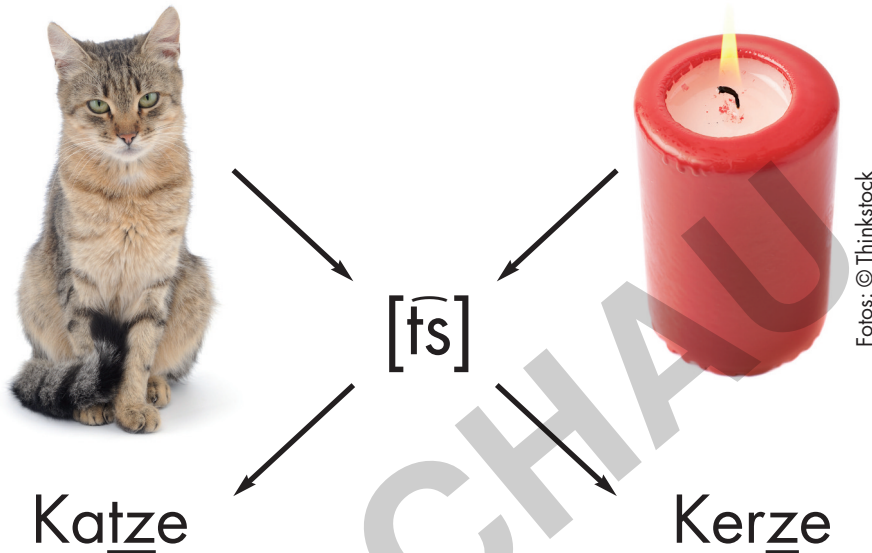


Dem „tz“ auf der Spur – mit Pseudowörtern Schriftsystematik entdecken

Dr. Dirk Betzel, Freiburg, und Hansjörg Droll, Freiburg
Illustrationen: Oliver Wetterauer, Stuttgart



Der Laut [ts], wie in Katze und Kerze, wird im Deutschen unterschiedlich geschrieben. Die Entscheidung, ob ein Wort mit „z“ oder mit „tz“ geschrieben wird, fällt leichter, wenn den Lernenden die zugrunde liegende Systematik bekannt ist. Diese Systematik erarbeiten sie sich in diesem Beitrag selbst im Sinne eines induktiven Lernens. Anschließend können sie das Auftreten der Schreibvarianten „z“ bzw. „tz“ erklären.

Zweifelhafte Merksprüche oder Regelformulierungen, die den Lernenden keine auf Erkenntnis gegründeten Werkzeuge zur Überprüfung ihrer eigenen Wortschreibungen an die Hand geben, werden damit ersetzt durch eine strategieorientierte Didaktik, die auf Einsicht in die Regelmäßigkeit unseres orthografischen Systems baut. Am Beispiel der Schreibvarianten „z“ und „tz“ lassen sich solche zentralen Einsichten exemplarisch verdeutlichen.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 5/6

Dauer: 5 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- die Systematik der Rechtschreibung begreifen
- silbische Strukturen und ihre Bedeutung für die Schärfungsschreibung erfassen (offene und geschlossene Silbe)
- die Systematik der tz-Schreibung erfassen und anwenden
- im Gespräch mit anderen Schülerinnen und Schülern Schreibentscheidungen begründen können und dabei Fehlersensibilität entwickeln

Mit allen Materialien des Beitrags im Word-Format auf CD 15



Fachwissenschaftliche Orientierung

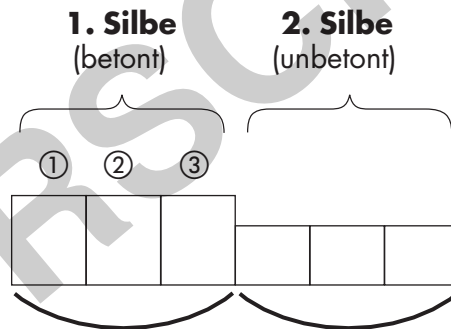
Einführung

„Nach l, n und r, das merke ja, steht nie tz und nie ck!“ Merksätze dieser Art sind nach wie vor weit verbreitet. Im Idealfall können sich Schülerinnen und Schüler den angeführten Merksatz bei Bedarf in Erinnerung rufen und ihre Schreibung daraufhin überprüfen, ob ein „l“, „n“ oder „r“ vor dem entsprechenden Zweifelsfall steht. Die Entscheidung darüber, ob z. B. Kerze mit „tz“ oder „z“ geschrieben wird, kann auf dieser Grundlage erfolgen.

Wird die Behandlung orthografischer Phänomene auf diese oder ähnliche Weise reduziert, mag dies für die Lernenden zunächst entlastend erscheinen. Systematisches Wissen, weshalb ein „tz“ in manchen Wörtern vorkommt und welche Funktion es erfüllt, wird jedoch nicht aufgebaut. Im Gegenteil, ein solches Vorgehen verdeckt den Blick auf die Systematik der Schreibung und lässt das sprachreflexive Potenzial ungenutzt.

Silbische Strukturen

In dieser Unterrichtseinheit bildet die Struktur der Schreibsilbe beim prototypischen Zweisilber die Grundlage der Überlegungen. Auf die folgende Visualisierung des Zweisilbers wird an verschiedenen Stellen zurückgegriffen:



Die unterschiedliche Größe der „Kästchen“ symbolisiert den Unterschied zwischen der betonten ersten Silbe und der zweiten Reduktionssilbe. Dieses (trochäische) Grundmuster (betont/unbetont) ist typisch für das zweisilbige Wort im Deutschen.

Die drei „Kästchen“ pro Silbe im Schema oben verdeutlichen die Struktur der Schreibsilbe:

- Der vokalische Silbenkern (Nukleus: ②) ist obligatorisch, er muss in jeder Silbe vorhanden sein.
- Im Anfangsrand (Onset: ①) und im Endrand (Koda: ③) der Silbe stehen nur Konsonanten. Diese Positionen müssen jedoch nicht besetzt sein.
- Ist der Endrand ③ der betonten Silbe besetzt, ist die Silbe geschlossen.
- Ist der Endrand nicht besetzt, spricht man von einer offenen Silbe.

Nach Müller (2010:43) geht man „davon aus, dass die binäre Struktur *offene Silbe = langer Vokal*, *geschlossene Silbe = kurzer Vokal* auf über 90 Prozent der deutschen Wörter zutrifft.“ [Hervorhebung durch die Autoren] z. B. *Hü-te* (offene Silbe/langer Vokal) vs. *Hüf-te* (geschlossene Silbe/kurzer Vokal).

Eine Besonderheit ist die Schreibung des Silbengelenks, beispielweise beim Wort *Mutter*. Im phonologischen Wort sprechen bzw. hören wir nur ein [t], dies ist das sogenannte Silbengelenk oder auch der ambisilbische Konsonant, der gewissermaßen zu beiden Silben gehört. Im geschriebenen (graphematischen) Wort wird er verdoppelt (Gelenkschreibung), damit die betonte Silbe wie in *Mut-ter* geschlossen ist und die Reduktionssilbe nicht nackt beginnt (man spricht von einer „nackten“ Silbe, wenn der Anfangsrand nicht besetzt ist; siehe hierzu auch die Visualisierung auf der Folie M 2).

Der Laut [ts] – geschrieben als „tz“ oder „z“

Das „tz“ ist eine besondere Gelenkschreibung des Lauts [ts]. So schreiben wir *Kat-ze* mit „tz“, damit die betonte Silbe geschlossen ist. Der Vokal wird „kurz“ gesprochen. Dass es sich um eine besondere Gelenkschreibung für den Laut [ts] handelt, sieht man beim Vergleich mit „regulären“ Gelenkschreibungen: So wie wir beim Wort *Mutter* das Silbengelenk (→[t]) im Geschriebenen verdoppeln, so könnten wir analog dazu auch das Silbengelenk im Wort *Katze* (→ [ts]) verdoppeln: *Kaz-ze*. Da wir jedoch „tz“ schreiben, handelt es sich um eine besondere Silbengelenkschreibung.

Bei den wenigen Fällen, die im Deutschen den Doppelkonsonanten „zz“ aufweisen (z. B. *Pizza*, *Skizze*), handelt es sich um Fremdwörter. Sie werden in dieser Einheit nicht berücksichtigt.

Wenn die betonte Silbe bereits durch einen Konsonanten geschlossen ist, z. B. bei *tan-zen* oder bei *Wal-ze*, liegt kein Silbengelenk vor und der Laut [ts] wird durch die Schreibung mit „z“ abgebildet. Ebenso verhält es sich bei „lang“ gesprochenen Vokalen in offener Silbe, z. B. *Bre-ze*, oder nach Diphthongen, z. B. *Hei-zung* oder *kreu-zen*. Auch hier liegt kein Silbengelenk vor und die Schreibung erfolgt mit „z“.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Schriftsystematik selbst erarbeiten

Im Zentrum dieser Unterrichtseinheit steht die exemplarische Erarbeitung der Systematik zur tz-Schreibung. Einen hohen Stellenwert nehmen dabei das erforschende Rechtschreiblernen sowie das Gespräch über Rechtschreibung ein.

Die Thematisierung dieses sehr speziellen Rechtschreibphänomens hat dabei exemplarischen Charakter, weil es einerseits ein (wiederholendes) Nachdenken über silbenstrukturelle Regularitäten erfordert und damit mehr rechtschriftliche Phänomene umfasst als die hier fokussierte tz-Schreibung. Andererseits hat ein erforschender, entdeckender Zugang zum Thema Rechtschreibung generell exemplarischen Charakter: Die Systematik der Schrift wird auf diese Weise für Schülerinnen und Schüler erfahrbar. Ein solches Vorgehen steht im Kontrast zu vorgefertigten Merksatzinhalten.

Pseudowörter

Die Arbeit mit Pseudowörtern (Fantasiewörtern) mag zwar ungewöhnlich erscheinen, sie ist jedoch in besonderer Weise geeignet, um mit den Lernenden über Schriftsystematiken nachzudenken. Das unbekannte Wortmaterial, das die strukturellen Eigenschaften prototypischer Wörter des Deutschen besitzt, kann nicht aus dem inneren orthografischen Lexikon abgerufen werden. Deshalb schärfen Pseudowörter den Blick für die Systematik der Schrift,

regen zum Nachdenken über die „richtige“ Schreibung an und stellen zudem eine motivierende Abwechslung zum gewohnten Umgang mit lexikalisierten Wörtern dar.

Das orthografische Wissen um die Regelmäßigkeit der z- bzw. tz-Schreibung, das die Schülerinnen und Schüler im ersten Teil der Einheit anhand der Pseudowörter erarbeiten, wenden sie anschließend im zweiten Teil an „echten“ Wörtern an.

Das Thema kann mit dem Kurztest (M 9) abgeschlossen werden.

Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen den regelhaften Aufbau der prototypischen Schreibsilbe;
- können offene und geschlossene Silben unterscheiden;
- kennen Silbengelenkschreibungen;
- erkennen die Systematik der z- und tz-Schreibung.

Bezug zu den KMK-Bildungsstandards

Sprechen und Zuhören

- Gesprächsbeiträge anderer anhören und aufnehmen
- die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar vertreten

Schreiben

- Grundregeln der Rechtschreibung sicher beherrschen
- Individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und mithilfe von Rechtschreibstrategien abbauen
- Strategien zur Überprüfung der Rechtschreibung anwenden

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- Rechtschreibstrategien anwenden

Schematische Verlaufsübersicht

Dem „tz“ auf der Spur – mit Pseudowörtern Schriftsystematik entdecken

Stunde 1/2

Seltsame Wörter erkunden

M 1, M 2

Stunde 3/4

Als Rechtschreibforscher tätig sein

M 3–M 5

Stunde 5

Rechtschreibwissen auf „echte“ Wörter übertragen

M 6–M 8

Minimalplan

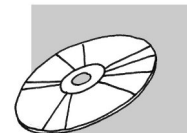
Bei Schulklassen mit gesicherten Kenntnissen des Aufbaus von Silben kann auf den Einsatz von M 4 verzichtet werden, das als differenzierende Unterstützung bei der Bearbeitung der Aufgaben von M 3 konzipiert ist.

Soll zusätzlich auf M 5 verzichtet werden, um nach der Ergebnissicherung von M 3 direkt an Echtwörtern zu arbeiten, müssen die silbenstrukturellen Gegebenheiten bei Diphthongen als Silbenkerne gesichert sein.

I/G

Hinweise zur CD

Mit der CD 15 von *RAAbits Deutsch/Sprache* erhalten Sie **alle Materialien** des Beitrags und das Zusatzmaterial zu M 6 **als Word-Dokumente**. Sie können die Materialien am Computer selbst bearbeiten und speziell auf Ihre Lerngruppe zuschneiden.



M 1**Seltsame Bezeichnungen für komische Erfindungen**

Ihr bekommt nun seltsame Wörter diktiert, die ihr in die Lücken schreiben sollt. Auch wenn es diese Wörter nicht gibt, so ist ihre Schreibung nicht beliebig.

Professor Eisele ist ein geschäftstüchtiger Erfinder. Jeden Tag hat er neue Ideen. Eine besonders schlaue Erfindung war der _____(1) zum Zähneputzen. Damit können Menschen viel leichter _____(2), zumindest dann, wenn sie zuvor einen _____(3) bei Herrn Eisele bestellt haben.

Erst kürzlich gelang Professor Eisele eine sensationelle Erfindung: Er erfand das _____(4), womit insbesondere Jugendliche den _____(5) verbessern können. Allerdings funktioniert auch dieses Wunderwerk nur dann, wenn sie zusätzlich einen _____(6) bei ihm kaufen.

So pfiffig Professor Eisele auch ist, er ist sich nie sicher, ob er seine neuen Erfindungen auch richtig schreibt. Oder ist das bei diesen seltsamen Wörtern ohnehin egal?



Foto: © Calourbox

I/G

Aufgaben

1. Vergleicht eure Fantasiewort-Schreibungen mit denen eines Partners.
2. Diskutiert über unterschiedliche Schreibweisen. Könnt ihr begründen, weshalb ihr das Fantasiewort auf diese Weise geschrieben habt?



Reihe 24	Verlauf	Material S 2	LEK	Glossar	Mediothek
----------	---------	-----------------	-----	---------	-----------

M 2

Alles ganz logisch – die Systematik der Silbe

Grundlage

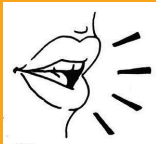


geschlossene
Silbe



offene
Silbe

Silbengelenk und Silbengelenkschreibung



Sprechsilbe



Schreibsilbe

rot = kurzer, ungespannter Vokal **blau** = langer, gespannter Vokal
unterstrichen = alle Vokale, die als Kern der Silbe unverzichtbar/verpflichtend sind

I/G

M 3

Professor Eisele bittet um Hilfe

Professor Eisele ist ein pfiffiger Erfinder, allerdings hat er einige Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung. Versucht bitte, ihm zu helfen!

Von:	erfinder.professor.eisele@onlinedienst.de
An:	schulklasse@onlinedienst.de
Betreff:	Hilfe! z oder tz?
<p>Liebe Rechtschreibforscher,</p> <p>ich möchte demnächst eine neue Maschine vorstellen, für die ich mir mögliche Namen ausgedacht habe. Ich habe in diesem Zusammenhang zwei Fragen an euch:</p> <p><u>Erste Frage:</u> Ich glaube, „tz“ und „z“ werden gleich ausgesprochen: Es hört sich immer wie „ts“ an. Stimmt das?</p> <p><u>Zweite Frage:</u> Ich habe mir drei mögliche Namen für meine neue Erfindung ausgedacht. Einer wurde durchgestrichen, weil er falsch geschrieben sein soll! Wenn „tz“ und „z“ sich aber gleich anhören, warum schreibt man dann überhaupt ein „tz“? Und warum sind die Wörter „Hunzer“ und „Hutzer“ richtig geschrieben, nicht aber „Huntzer“? Das verstehe ich nicht!</p> <p style="text-align: center;">a) Hunzer oder b) Hutzer oder c) Huntzer</p> <p>Können Sie mir helfen? Vielen Dank im Voraus Professor Eisele</p>	



Aufgaben

- Professor Eisele behauptet, dass „tz“ und „z“ sich wie [ts] anhören. Überprüft das, indem ihr bekannte Wörter mit „tz“ und „z“ aussprecht und auf die Aussprache achtet.
- Beantwortet Professor Eiseles Frage, welche Funktion die tz-Schreibung hat, und erklärt ihm in einer Antwort-Mail, weshalb das Wort „~~Huntzer~~“ falsch ist.



Von:	schulklasse@onlinedienst.de
An:	erfinder.professor.eisele@onlinedienst.de
Betreff:	Antwort: Hilfe! z oder tz?
<p>Lieber Professor Eisele,</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	

M 4 a

Professor Eiseles Fragen beantworten

⌒			⌒		

⌒			⌒		

⌒			⌒		



Aufgaben

1. Untersucht Professor Eiseles Wörter „Hunzer“, „Hutzer“ und „Huntzer“ mithilfe der Silbenkästen.
2. Schreibt Professor Eisele anschließend eine E-Mail und beantwortet darin seine Fragen.

M 4 b

Professor Eiseles Fragen beantworten

1. Silbe

2. Silbe

⌒			⌒		

1. Silbe

2. Silbe

⌒			⌒		

1. Silbe

2. Silbe

⌒			⌒		



Aufgaben

1. Tragt Professor Eiseles Wörter „Hunzer“, „Hutzer“ und „Huntzer“ in die Silbenkästen ein.
2. Welche Funktion hat die tz-Schreibung?
Tipp: Was macht das „t“ am Ende der betonten Silbe, was bei „Hunzer“ das „n“ macht?
3. Erklärt nun, weshalb das Wort „Huntzer“ nicht korrekt ist.
4. Schreibt Professor Eisele anschließend eine E-Mail und beantwortet darin seine Fragen.

I/G

M 5

Professor Eiseles Erfindungen mit „z“

Ihr habt bereits herausgefunden, dass die tz-Schreibung dazu dient, die betonte Silbe zu schließen, damit der Vokal „kurz“ gesprochen wird. Untersucht nun weitere Wörter von Professor Eisele.

	1. Silbe	2. Silbe	
1.	<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px; background-color: #cccccc;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div>	<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div>	<hr/> <hr/> <hr/>
2.	<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px; background-color: #cccccc;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div>	<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div>	<hr/> <hr/> <hr/>
3.	<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px; background-color: #cccccc;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div>	<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div>	<hr/> <hr/> <hr/>
4.	<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px; background-color: #cccccc;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div>	<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div> <div style="border: 1px solid black; display: inline-block; width: 20px; height: 20px;"></div>	<hr/> <hr/> <hr/>

I/G

Aufgaben

- Rechts seht ihr vier Wörter mit „z“ von Professor Eisele. Tragt sie in die Silbenkästen oben ein.
- Beschreibt anschließend die Kerne der betonten Silben (jeweils das grau unterlegte Feld) und notiert eure Beobachtungen auf den Schreiblinien. Wann werden Wörter noch mit „z“ geschrieben?

Hinweis: Die Fantasiewörter sollen nach den Regeln der „echten“ Wörter richtig geschrieben werden.

